



Was im Jahr 2004 klein begann, stellt sich 20 Jahre später als Erfolgsgeschichte dar. Mit den Zinsen aus dem Grundstock (aktuell 550.000 €) und Direkt-Spenden für Stipendien (270.000 €) konnten und können knapp 200 Jugendliche in Zentralamerika gefördert werden. Viele schafften eine Berufsausbildung und fanden Arbeit, andere mussten wegen Migration, Binnenwanderung, Krankheit u.a. abbrechen – und nahmen doch aus der Lernerfahrung Impulse für ihr Leben mit.

Diese Entwicklung wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen kleinen und großen Spenden, die uns gegeben wurden. Sie wäre nicht möglich gewesen ohne Zusammenarbeit mit Gemeinden, Vereinen, Stiftungen und mit der Presse. Und sie wäre erst recht nicht möglich gewesen ohne die vielen Menschen, die sich engagiert haben in Organisation, Finanzwesen, Öffentlichkeitsarbeit etc. Deswegen will dieser Bericht zum 20-jährigen Jubiläum allen Beteiligten Dank sagen – mit der Bitte um weiteres Engagement für junge Menschen in Zentralamerika.

*Annette und Wolfgang Döbrich*

## Tagebuch der Stiftung

Der Idee zur Gründung einer Stiftung ging reale Not voraus. Bei seinen Dienstreisen als Beauftragter der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) für ihre Partnerschaftsbeziehungen zu Kirchen in Lateinamerika begegnete Wolfgang Döbrich immer wieder Jugendlichen ohne Ausbildung und damit auch ohne aussichtsreiche Zukunft. Weiterführende Schulen und Universitäten kosten Geld, und die meisten Menschen leben am Existenzminimum. Bildung ist Luxus in den armen Staaten Zentralamerikas. Armut der Eltern und Kinderzahl erlauben nur eine Grunderziehung.

In Einzelfällen konnte ein Freundeskreis mit Geldspenden helfen und damit jungen Menschen einen Bildungsabschluss ermöglichen. Der Erfolg veranlasste die Partnerkirchen zur Bitte um weitere Unterstützung für bedürftige Kinder und Jugendliche. Um regelmäßig und dauerhaft fördern zu können, gründeten Annette und Wolfgang Döbrich im Jahr 2004 eine Stiftung. Vorbild war die „Heinrich-Stiftung für Straßenkinder in Brasilien“, bei der wir zunächst eine Unterstiftung waren. Im Jahr 2008 hatte unsere Einrichtung einen Grundstock von 50.000 € angesammelt und wurde als „Kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts“ selbstständig. Spender aus dem Freundes- und Familienkreis brachten sie weiter unter dem Motto: „Der beste Weg aus der Armut führt über die Schulbank“.

Eine größere Öffentlichkeit erreichte 2009 eine Vorstellung in der Zeitschrift *Chrismon*. Der Spenderkreis wuchs. „Rundschreiben des Lateinamerikabeauftragten“, später die „Revista Informativa“, gaben Rechenschaft über die Arbeit. Eine Homepage sorgte für weitere Öffentlichkeit. Zusätzlich ermöglichten zwei Stiftungsfeste im Jahr Begegnungen



mit – von der Kirche eingeladenen – Besuchern aus Zentralamerika sowie mit StipendiatInnen, die ein freiwilliges Jahr in Deutschland ableisteten oder ein öffentliches Weiterbildungsangebot wahrnahmen.

Einige weitere Stationen im Leben der Stiftung seien noch erwähnt: 2015 wurde sie ein zweites Mal in *Chrismon* vorgestellt. Seit 2016 werden Stipendien auch an Jugendliche in handwerklichen Ausbildungen vergeben. Um den Weg und die Verwendung der Gelder transparent zu machen, wurden 2021 „Financial Cooperation Agreements“ (FCA) mit dem landeskirchlichen Centrum „Mission EineWelt“ (MEW) und den Partnerkirchen in Zentralamerika (CILCA) geschlossen. Die Jahre 2021/22 waren coronabedingt für die StipendiatInnen besonders schwierig. Weiterführende Schulen und Universitäten waren geschlossen und das ersatzweise angebotene Internet blieb besonders im ländlichen Bereich unzulänglich. Manche Schüler und Studenten mussten ihre Ausbildung unterbrechen, andere gaben auf, um die Not ihrer Familien zu lindern.

Im Jahr 2022 kam es zu einer Unterstützung durch die Benefizaktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks. Dadurch konnten wir etwa 20 Kinder im Alter bis 17 Jahre zusätzlich fördern – es musste aber auch ein Eigenbeitrag aufgebracht werden. 2023 fand in Nürnberg der Kirchentag statt, zu dem MEW auch Gäste aus den Partnerkirchen eingeladen hatte. Bei einem „runden Tisch“ präzisierten wir den Weg von der Beantragung des Stipendiums über die Auswahl bis zur Abrechnung. Das erfordert von allen Beteiligten bei der gegenwärtigen Zahl von 65 StipendiatInnen großen ehrenamtlichen Einsatz. Doch lohnen Entwicklung und dankbare Resonanz der geförderten Jugendlichen, ihrer Familien und Gemeinden dieses Engagement.

*Annette und Wolfgang Döbrich*





## Die StipendiatInnen

Bisher wurden StipendiatInnen aus den vier lutherischen Kirchen in Costa Rica, El Salvador, Honduras und Nicaragua gefördert. Von 2023 an gehört auch die lutherische Kirche von Guatemala dazu. Das Stipendium soll vor allem die persönliche Entwicklung ermöglichen, daneben aber auch die kleinen zentralamerikanischen Kirchen und – auf die Dauer – ihre Gesellschaften stabilisieren. All diesen Ländern fehlt eine breite Zivilgesellschaft, die Anteil an der Entwicklung nimmt. Es soll also etwas bleiben.

Die Auswahl der StipendiatInnen ist im Einzelnen den Partner-Kirchen überlassen, da von Deutschland aus die individuellen Verhältnisse nicht beurteilt werden können. Allerdings gibt es drei wichtige Kriterien: die Vorgeschlagenen müssen bedürftig und lernwillig sein, sie müssen sich in ihren Gemeinden engagieren, und – da die Stiftung für Kinder und Jugendliche gedacht ist – eine Altersgrenze von 35 Jahren darf nicht überschritten werden. Auch die Förderhöhe wird in einem gewissen Rahmen von den Kirchen bestimmt. So hat z.B. die Kirche in Honduras entschieden, weniger Personen mit dafür höheren Summen zu fördern. Alle Kirchen haben Stipendienkomitees eingerichtet, die die StipendiatInnen begleiten, Stipendien auszahlen, Berichte und Anträge einsammeln und uns zur Verfügung stellen und uns auch informieren, wenn es Schwierigkeiten gibt. Wenn aufgrund knapper Ressourcen die Stipendiatenzahl begrenzt werden muss, kann es vorkommen, dass nur ein Kind einer Familie gefördert wird oder die jüngsten Anwärter vorerst zurückgestellt werden, um die Hilfen möglichst gerecht zu verteilen.

Im Ganzen gesehen kann die Stiftung auf viele

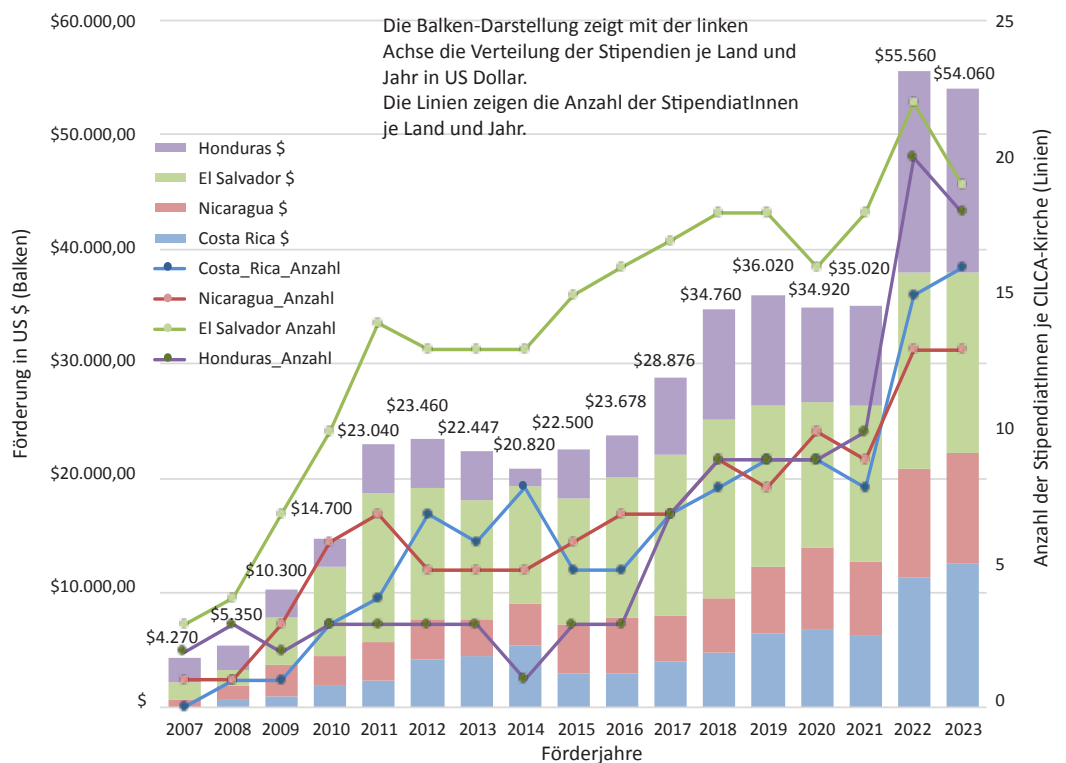
Erfolge zurückblicken. So schlossen mit unserer Hilfe schon Krankenschwestern und Krankenpfleger, eine Ärztin, Automechaniker, Buchhalter, Computerfachleute und Fremdsprachenexperten ihre Ausbildung ab, die ihre Fähigkeiten auch ihren Gemeinden umsonst oder kostengünstig zur Verfügung stellen, und sogar eine Kirchenpräsidentin. Immer wieder kommt es aufgrund der prekären Verhältnisse zu Ausbildungs-Abbrüchen (wegen Migration, Umzug, Orientierung zu anderen Kirchen, Schwangerschaften oder Zeitmangel wegen Hilfstätigkeiten zum Familienunterhalt). Auch Unterbrechungen wegen Unfällen oder einem Freiwilligenjahr in Deutschland gab es schon. Jeder Abbruch und jeder Ausbildungsabschluss wird registriert und führt dazu, StipendiatInnen auf der Warteliste zu fördern.

Im Laufe der letzten 20 Jahre ist die Zahl der StipendiatInnen ständig gewachsen. Von anfänglich 8 auf nunmehr 65 junge Menschen. Im Ganzen wurden im Lauf der vergangenen 20 Jahre 200 Stipendiaten in unserer ID-Liste verzeichnet.

Ingrid Keil

**Legende**  
 Das langsame Wachsen der Stiftung in den Anfangsjahren 2004-2007 fasst diese Jahre in einem Balken zusammen (2007). Im Ganzen förderten wir 186 StipendiatInnen mit 571 Jahresstipendien und zahlten 381.980,50 Euro Stipendiengelder aus. Gewöhnlich unterstützen wir StipendiatInnen in ganzen Ausbildungsabschnitten: Primar-, Sekundarstufe, Bachillerato General /Técnico, Studium, bzw. Berufsausbildung.

## Anzahl der Stipendiaten und Fördermittel je CILCA Kirche 2003/2007 - 2023



## Entwicklung der CILCA (Gemeinschaft der Lutherischen Kirchen in Zentralamerika)

1947: Entsendung erster Missionare aus den USA nach Zentralamerika durch die Missouri-Synode

1968: „Rat der lutherischen Kirchen in Zentralamerika und Panamá“ (CONCAP). Danach kommt es zu folgenden Gründungen:

1970: „Sínodo Luterano Salvadoreño“ (SLS) / Iglesia Luterana Salvadoreña (ILS)

1981: „Iglesia Cristiana Luterana de Honduras“ (ICLH)

1988: „Iglesia Luterana Costarricense“ (ILCO)

1990: „Iglesia Luterana Fe y Esperanza de Nicaragua“ (ILFE)

1991: „Iglesia Luterana Agustina de Guatemala“ (ILAG)

1983-1986: Auseinandersetzungen und Bruch zwischen Missouri-Synode und CONCAP

1991: Die lutherischen Kirchen von Costa Rica, El Salvador, Honduras und Nicaragua gründen die „Comunión de Iglesias Luteranas de Centroamérica“ (CILCA)

1995: Partnerschaftsvertrag zwischen CILCA und ELKB (Evang.-Luth. Kirche in Bayern) und Dreiervertrag der CILCA mit ELKB und IECLB (Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien)

2022: Aufnahme der lutherisch-augustinischen Kirche in Guatemala in die CILCA

Die lutherischen Kirchen in Zentralamerika sind jeweils auch Mitglieder im Lutherischen Weltbund. Sie unterhalten Partnerschaften mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELCA), mit der Kirche von Schweden und mit weiteren Kirchen.

### El Salvador



Die lutherische Kirche in El Salvador ist die größte und älteste der CILCA-Kirchen. Sie hat ca. 22.000 Gemeindeglieder in 55 Gemeinden und 15 Missionspunkten. 38 Pfarrer/innen, 12 Diakon/innen, 14

Evangelist/innen und 115 Katechet/innen betreuen die Gemeinden. 1970 kommt Reverendo Medardo E. Gómez Soto auf Bitten von Gemeindegliedern nach San Salvador und wird 1986 in einem Flüchtlingslager als Bischof der ILS eingeführt. Er leitet sie bis heute. Während des 12jährigen Bürgerkriegs (1980-1992) kämpft er gegen viele Widerstände seitens der Mächtigen für Gerechtigkeit. 1992 kommt es zwischen der ILS und dem Dekanat München zu einem Partnerschaftsvertrag, dem 1995 der Partnerschaftsvertrag zwischen CILCA und ELKB folgt.



eingeführt. 2014 geht er als Minister in die Regierung von Luis Guillermo Solís, und Gilberto Quesada wurde Kirchenpräsident. Rings um die Neuwahlen 2021 gab es Kontroversen, die bis heute anhalten. Nach Hazel Centeno, einer ehemaligen Stipendiatin der Stiftung, wurde Jeannette Pérez Chavarría Kirchenpräsidentin. Die ILCO arbeitet vor allem in den Armenvierteln der Hauptstadt San José, im Tiefland unter den Migranten und in den Reservaten der indigenen Bevölkerung.

### Honduras



Die 1200 Gemeindeglieder der christlich-lutherischen Kirche in Honduras in neun Gemeinden und drei Missionspunkten werden begleitet von zwei ordinierten Pfarrer/innen, zwei Evangelist/innen und sechs Laienpfarrer/innen. Die ICLH wählt ihren Kirchenpräsidenten alle 5 Jahre. Der erste

war Guillermo Flores aus Guatemala, Armino Schmechel aus Brasilien folgte 2005, danach 2009 der Honduraner Martín Girón. Nach seinem Theologiestudium in Brasilien wird Rolando Ortez 2016 zum Kirchenpräsident gewählt, seit 2021 hat Julio Caballero dieses Amt inne. Aufgrund des Dreiervertrags ELKB-CILCA-IECLB arbeitet seit 2021 das brasilianische Pfarrersehepaar Carlos und Soraya Eberle in La Ceiba.

### Nicaragua



In der nicaraguanischen lutherischen Kirche Glaube und Hoffnung mit ihren 10.500 Gemeindegliedern in 42 Gemeinden und Missionspunkten wirken aktuell über 40 Pfarrer und Pfarrerrinnen. Ab 1983 wurden erste Gemeinden in und um Managua von Flüchtlingen gegründet, die wegen des

Bürgerkriegs in El Salvador nach Nicaragua gekommen waren. In den 1990er Jahren entstehen Gemeinden in der Region um Chinandega und Somotillo im Westen, und Somoto im Norden des Landes. 2000 kommt es zu einer Abspaltung aufgrund interner Konflikte. 2004 wird die Kirchenpräsidentin Victoria Cortez als Bischöfin installiert. Im September 2023 ist sie überraschend verstorben. Als amtierende Kirchenpräsidentin fungiert ihre Tochter Reverenda Katia Cortez.

### Guatemala



Die lutherische augustinische Kirche in Guatemala zählt knapp 3.000 Gemeindeglieder in 17 Gemeinden. 1962 begann Bischof Horacio Castillo mit Gottesdiensten und gründete dann 1991 mit Pastorin Esther Echeverría die ILAG. 1996 endete nach 36

Jahren der guatemalteckische Bürgerkrieg, in dem Schätzungen zufolge 200.000 Menschen (hauptsächlich Indigene) getötet wurden. Im Wiederaufbau konzentrierte sich die ILAG auf Bildung und Gesundheit, Frauen und Jugend. 2014 ging Bischof Castillo in den Ruhestand und Pastorin Karen Castillo wurde zur Präsidentin gewählt. 2022 wurde die ILAG in die zentralamerikanische lutherische Kirchengemeinschaft aufgenommen. 2024 fördert die Döbrich-Stiftung erstmals StipendiatInnen aus Guatemala.

Ingrid Keil

### Costa Rica



Die lutherische costaricanische Kirche mit 500 Gemeindegliedern in zehn Gemeinden und acht Missionsstützpunkten hat sechs ordinierte Pfarrer/innen und vier Laienpfarrer. 2000 wird Melvin Jiménez zum Kirchenpräsidenten gewählt und 2008 als Bischof

## Aus dem Stiftungsleben



### Kleine Geschichte der Revista

Die Idee, ein eigenes Informationsblatt zu gestalten, kam im Sommer 2010 auf einer Bergtour in Kärnten, als die mitwandernde Beth Shaw erklärte, sie habe in New York als Layouterin für verschiedene Zeitschriften gearbeitet. Unsere Revista 1 enthielt einen Überblick zur Situation der Stipendiaten und sollte zugleich den Spendern offenlegen, wie ihre Gelder verwendet



werden. Der Inhalt erweiterte sich nach und nach um Beiträge der mittelamerikanischen Kirchenleitungen, politische Analysen, Interviews, Erfolgsmeldungen und Seitenblicke auf Literatur und Missionsgeschichte. Zweimal im Jahr kommt unser Team zu einem

Abendessen bei Döbrichs zusammen. In freundschaftlicher Atmosphäre wird – nach einem kritischen Rückblick – der Inhalt des neuen Blatts geplant, werden Aufgaben verteilt und Probleme diskutiert.

*Ernst Quester*

### Die Gremien der Stiftung

Über die Gremien informiert die Satzung. Basis ist die Stifterversammlung, die ehemalige und aktuelle Spender umfasst. Sie trifft sich bei den Stiftungsfesten.

Die Stiftung hat einen Vorstand, der aus drei Personen besteht: einem Stifter, einem Mitglied der Landessynode und dem Landesbischof bzw. seiner Vertretung. Diese treffen die verbindlichen Beschlüsse.

Vorbereitet werden die Beschlüsse vom Beirat, in dem Spender, Mitglieder der Synode, von Mission EineWelt und der Familie Döbrich vertreten sind. Der Beirat wird durch die Stifter berufen. Er arbeitet ehrenamtlich und kann Ausschüsse einsetzen.

Mit Hilfe dieser Strukturen wird die Aufgabe der Stiftung erfüllt: *Schatzmeister* und *Finanzausschuss* schlagen ein Budget vor, über das der *Beirat* berät und die Stipendien benennt. Der *Vorstand* genehmigt – und die Überweisungen gehen zweimal jährlich via MEW an die CILCA-Kirchen. Für die Zusammenarbeit zwischen Stiftung, MEW und den CILCA-Kirchen gibt es je ein Financial Cooperation Agreement.

Das jährliche Budget sollte bei einer Stiftung aus den Zinsen des Grundstock-Vermögens erwirtschaftet werden. Aufgrund der niedrigen Zinsen in den letzten Jahren ist die Stiftung zusätzlich auf Direkt-Spenden angewiesen.

Für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung ist die Revista wichtig, die zweimal jährlich in Verantwortung des Revista-Teams erscheint.

Alle Gremien – naja bis auf den Vorstand – sind offen für Mitarbeit und benötigen diese dringend: die Stiftung ist zwanzig Jahre alt geworden, und damit sind auch die meisten Mitglieder in der Stiftungsarbeit zwanzig Jahre älter....

*Jürgen Löschberger*



### Vertrauensvolle Finanzen – Wie ist die Stiftung aufgestellt?

In den letzten 20 Jahren haben die SpenderInnen über 780.000 EUR der Stiftung anvertraut. Für eine korrekte jährliche Rechnungslegung wird die Stiftung durch die Stiftungsaufsicht der ELKB unterstützt. Die Jahresabrechnung wird vorbesprochen und nach Freigabe durch den Vorstand von der Stiftungsaufsicht geprüft. Die zweite Säule ist der Finanzausschuss der Stiftung. In diesem Gremium wird ein Haushaltsplan erarbeitet. Grundlage für das Budget sind Schätzungen auf Basis der Vorjahre – ergänzt um bekannte Sondereffekte. Die andere Aufgabe des Finanzausschusses ist eine verantwortungsvolle Kapitalanlage, die bei Negativzinsen, hoher Inflation oder Bankenkrise anspruchsvoll ist. Es wurde eine Anlagerichtlinie erstellt, die den Rahmen bzgl. Risikoprofil vorgibt und Anlageentscheidungen ermöglicht. Aktuell ist das Kapital in festverzinsliche Einlagen bei der ELKB, Festzinsanleihen von Landeszentralbanken und ein ertragsorientiertes Portfolio einer Vermögensverwaltung angelegt.



### Hilfe zur Hilfe – Unterstützung durch Partnerorganisationen

Der Stiftungszweck und die effiziente Arbeitsweise haben andere Hilfsorganisationen überzeugt, unsere Stiftung zu unterstützen. Seit Anbeginn hat der Weltladen Starnberg einen Großteil seines Jahresüberschusses an die Stiftung gegeben. Kirchengemeinden zählen mit Kollekten zu den beständigen Unterstützern, allen voran die Evangelische Gemeinde Feldafing-Pöcking. Im Jahr 2021 konnte die Benefiz-Organisation „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks für zunächst zwei Jahre gewonnen werden, wobei zusätzliche Eigenmittel für die Ausweitung der Stipendienzahl aufzubringen waren. Ebenso konnte sich die Stiftung über einzelne anlassbezogene Spenden freuen, beispielsweise der Wilhelm-Löhe-Schule, der Eleonore Sachs-Stiftung, der ABC-Stiftung für Lateinamerika oder jüngst des Evangelischen Waisenhauses Münchens zusammen mit der Gretl-Malsch-Stiftung. Der Beitrag von Partnerorganisationen wird aufgrund des altersbedingten Rückgangs der privaten Einzelspender zukünftig noch wichtiger für unsere Stiftung sein.

*Kai-Niclas Michels*

### Zur Entstehung und Bedeutung der Website

Sechs Jahre bestand die Stiftung schon, als ich 2010 die Aufgabe übernahm, eine Website einzurichten und zu betreiben. Zum einen wurden so Informationen zum Stiftungsgeschehen, Berichte der Kirchen in Zentralamerika und vor allem die „Revista“ in einer übersichtlichen Form zugänglich gemacht. Zum anderen besteht hier ein nur den Gremien-Mitgliedern einsehbarer Intranet-Bereich mit einem ständig wachsenden Archiv zu allem, was die StipendiatInnen betrifft. Es ist eine wichtige Grundlage für Entscheidungen zu den Stipendien. Alle Schriftsätze, Dokumente und Lebensläufe der StipendiatInnen sind hier gespeichert. Zurzeit sind das etwa 200 Stipendiaten-Verzeichnisse, alle in Deutsch und Spanisch. Das ermöglicht ein Höchstmaß an Transparenz, das für die Öffentlichkeitsarbeit und Auswahl der StipendiatInnen notwendig ist.

[www.doebrich-stiftung.de](http://www.doebrich-stiftung.de)

*Iradj Teymurian*



## Impressum

**Herausgeber:** Döbrich-Stiftung, verantwortlich: Dr. Wolfgang Döbrich, Traubinger Moosweg 4, 82340 Feldafing – **Alle Fotos:** Privat  
**Mitarbeit:** A. Döbrich, I. Keil, D. Knauer, Dr. J. Löschberger, Dr. K. Michels, Dr. E. Quester, I. Teymurian, **Graphik und Layout:** B. Shaw  
**Spenden:** Döbrich-Stiftung, Evangelische Bank, BIC: GENODEF1EK1, IBAN: DE30 5206 0410 0003 4060 08